

seine zwölf Groschen glaubte August eine recht reichliche Menge erhalten und so einen guten Handel gemacht zu haben. Und so eilte er, voll der schönsten Hoffnungen, vergnügt und froh der Heimath zu. Morgen wollte er sein Geschäft beginnen.

Sechstes Kapitel.

Der Krug zerbricht.

Mir müssen uns jetzt wieder einmal nach dem Julius umsehen. Ihr, liebe Leser, habt gewiß schon im Stillen gedacht: „Das Treiben dieses Burschen nimmt sicher bald ein schlimmes Ende. Er wird bei seinen Diebereien endlich einmal ertappt werden und dann wird aus seinen Angstbildern, Frohnvoigt, Stricke und Gefängniß, die er damals auf der Treppe gleich Gespenstern vor seinen Augen stehen sah, bitterer Ernst werden.“

Freilich mußte es so kommen, denn der Krug geht so lange zu Wasser, bis er bricht.

Julius hatte das Versprechen, das er an jenem Tage dem bösen Stühner gab, leider treulich gehalten. Stühner stellte sich an einem bestimmten Abende hinter der Scheune ein und fand im Hollunderbusche einen Sack mit acht Meßen Getreide und ein Packet mit drei Würsten.

In den Augenblicken der Herzensangst, die Julius — wie wir wissen — damals in der Gesindestube und auf dem Gange nach dem Zimmer des Herrn ausstand, hatte er sich eigentlich fest vorgenommen, seine Diebereien zu unterlassen, um nicht wieder in Gefahr zu kommen. Nachdem er aber sah, wie unbarmherzig